Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 198.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Montag, den 13. December 1819.

Von der Niederelbe, vom 2. December.

Der Hamburger Gesundheitsrath warnt gegen Rhabarber, der in England fabrizirt wird, und gar keine Rhabarbertheile enthält; ferner gegen Rhabarber-Morsellen, die sogar schädliche Theile, z. B. Spießglas, enthalten, und Schwindel, Erbrechen und Kindern wohl selbst den Tod zuziehen können.

Im innern Hafen Hamburgs verunglückte neulich ein Boot, welches mit 10 Fässern und mehreren Kisten Arsenik beladen war. Diese ungeheure Menge Gift, hinreichend, die ganze Volksmenge in Deutschland zu vergiften, fiel in die Elbe, die Fässer zersprangen, und nur ein kleiner Theil blieb im Boot liegen. Der höchstbedenkliche Vorfall ward sogleich der Polizei angezeigt, die augenblicklich Wache an den Ort stellen ließ, wo das Unglück geschehen war, um zu verhüten, daß dort kein Wasser geschöpft werden könne; auch verbreitete man überall in der Nachbarschaft Anzeigen, damit kein Wasser aus den Pumpen gezogen wurde, die unmittelbar von der Elbe ihr Wasser erhalten. Ein Hund, der an jener Stelle aus der Elbe seinen Durst löschte, fiel augenblicklich todt nieder; ein Zeichen, in welchem hohen Grade das Wasser vergiftet worden war. Es sind fortwährend alle nur mögliche Vorsichtsmaaßregeln zur Verhütung von Unglücksfällen getroffen, und man darf hoffen, daß Alles ohne Nachtheil für die Stadt abgeht. Ein vom Wasser bedeckter Pfahl, woran das Boot scheiterte, war die Ursache des Unglücks.

Vom Main, vom 30. November.

Am 29. November traf der König von Würtemberg in Karlsruh zu einem Besuch beim Großherzog ein, trat bei seinem Gesandten ab, und kehrte am folgenden Tage wieder nach Stuttgardt zurück.

Im Badenschen soll die vor den letzten Bundestagsbeschlüssen ertheilte Erlaubniß zur Herausgabe drei neuer Zeitungen, zurückgenommen seyn.

Nicht dem obersten Badenschen Gericht sind die Untersuchungsakten gegen Sand übergeben, sondern dem Hofgericht zu Mannheim, welches den Medizinal-Referenten und den Vertheidiger anhört, hierauf sein Gutachten stellt und dann dem Oberhofgericht übergiebt. Dieses fällt das Urtheil und legt es dem Großherzoge vor.

Nach einem mehrmonatlichen Aufenthalt zu Frankfurt ist die Gräfin von Gothland (Königin von Schweden) wieder nach Paris zurückgereiset.

Der in der neuen Kaserne vor Kassel errichteten Arbeits- und Besserungs-Anstalt hat der Churfürst von Hessen eine Rente von 2000 Thalern jährlich angewiesen. Die Anstalt hat den Zweck: erwachsene Knaben, die ohne Versorger sind, zu nützlichen Handwerkern zu bilden, arbeitslosen Leuten Beschäftigung zu geben, Landstreicher zu nützlicher Thätigkeit zu gewöhnen, hülflosen Müttern und gefallenen Mädchen und unheilbaren Kranken und schwachen Greisen Zuflucht zu gewähren.

Zu Würzburg wollte vor einigen Tagen ein

Geschäftsmann ein 4 Fuder haltendes Faß von dem angenommenen übeln Geruch reinigen, goß starken Weingeist hinein, zündete ihn an und schlug den Spund darauf. Da nun die verdünnte und ausgedehnte Luft keinen Ausweg hatte, schlug sie beide Faßböden hinaus, zerschmetterte dadurch dem Manne das eine Bein, und beschädigte ihm das andre.

Man schreibt aus Weimar, daß das Amt eines Regierungsbevollmächtigten bei der Universität Jena, Göthe angeboten, von ihm aber abgelehnt sey.

In Rücksicht auf die Abzeichnungen, welche die Offiziere im Gothaischen tragen, dürfen Livreen der Bedienten nicht mehr mit goldenen oder silbernen Litzen besetzt werden.

Von den Wiedertäufern, die im vorigen Jahre aus dem Elsaß nach Amerika gingen, sind viele zurückgekommen, weil sie die goldenen Auen nicht gefunden, die man ihnen versprochen.

Zu Schaafhausen ist der Professor Müller, Bruder des Geschichtschreibers, verstorben.

Ein Englisches Blatt giebt eine Darstellung von dem Ursprunge der Lotterien, welche ein sehr altes Institut sind. Schon die Römer belebten ihre Saturnalien mit Ausspielung von Loosen, durch welche ihre Sklaven Preise oder Nieten empfingen. Auch der Kaiser Augustus fand viel Vergnügen an den Lotterien. Nero veranstaltete eine Ausspielung für das Volk, wobei täglich tausend Loose vertheilt wurden. Heliogabal erfand eine, wobei die Loose entweder ungeheuer große oder winzig kleine Gewinne trugen; jener gewann z. B. 6 Sklaven, dieser 6 Fliegen, der eine ein goldenes, der andere ein irdenes Gefäß. In England fällt die erste Lotterie aufs Jahr 1569. Sie bestand aus 40000 Loosen, jedes zu 10 Shilling; die Gewinne bestanden in Silbergeräth; sie wurde an der Thür der St. Pauls-Kirche gezogen, dauerte 5 Monate und der Staat verwandte den Ertrag zur Hafen-Ausbesserung. Im Jahre 1612 verfügte König Jacob eine Lotterie zum Besten der Anpflanzungen in Virginien.

Den in mehreren Blättern erwähnten Gelehrten, den „schwarzen Bäcker," hält eine Pariser Zeitung für einen würklichen Bäcker und nennt ihn le boulanger noir.

Die Universität Göttingen zählt bereits wieder über 900 Studenten.

Wien, vom 26. November.

Am 25sten d. M. hat die erste Konferenz zwischen den hier versammelten Deutschen Kabinetten in dem Gebäude der Kaiserl. Königl. geheimen Hof- und Staatskanzlei statt gefunden.

Bei seinem Einzuge in Jassy am 28. Oktober, theilte der neue Hospodar Suzo unter die Magnaten 80,000 Piaster an Pelzwerk aus, und erhielt von ihnen eine halbe Million Piaster zum Geschenk.

Am 13. Oktober ist dem Sultan ein Sohn geboren und Ahmed genannt worden. (Der Osmansche Regentenstamm, der schon auf zwei Augen stand, zählt nun also wieder acht; denn Ahmed ist der dritte noch lebende Sohn Sultan Mahmuds.)

Zu Konstantinopel wurden der ehemalige Münzaufseher und vier der Münzpächter der Armenischen Familie Oglu hingerichtet, weil letztere 20,000 Beutel veruntreut haben sollen. Ihr dafür eingezogenes Vermögen wird wenigstens fünfmal so hoch angeschlagen.

Paris, vom 27. November.

In dem Königl. Befehl durch welchen General Grouchy in alle seine Rechte, Titel, Würden und Ehren wieder hergestellt wird, ist als Grund angegeben, daß die ihm zur Last fallenden Thatsachen, nach dem vom Herzog von Angouleme abgelegten Zeugniß, zur Amnestie von 1816 zu gehören scheinen.

Am 23sten hielten die jetzigen Minister unter Vorsitz Sr. Maj. das erste Konseil.

Wie es heißt, werden alle Verbannte, außer den Königsmördern, zurückgerufen.

Der Herzog von Levis hat eine kleine Schrift: „Ueber die Autorität der Kammer, über ihre Mitglieder" herausgegeben. Er glaubt, daß die Kammer Mitglieder ausschließen könne.

Das Kassationsgericht hat die neulich erwähnten Strafurtheile gegen den Protestanten Roma für ungültig erklärt, die Sache an das Zuchtgericht zu Marseille verwiesen und zugleich den Grundsatz aufgestellt: daß kein Gesetz die Municipalität berechtige, den Einwohnern über äußere Tapezierung ihrer Häuser wegen eines Festes oder einer religiösen Zeremonie Vorschriften zu machen, und daß Gerichte über Uebertretung solcher Verordnungen gar nicht erkennen dürfen.

Die Herren Scheffer und Perré, die wegen einer aufrührerischen Schrift zu 3 und 4000 Fr. und Gefängnißstrafe verurtheilt waren, sind begnadigt.

Graf Bouberс hat sich als Verfasser des Artikels wegen Ersatz der Nationalgüter angegeben, dessentwegen der Herausgeber des Drapeau blanc in Anspruch genommen worden ist.

Als die Königl. Familie neulich zu Rosny war, gerieth das Zimmer, in welchem die Herzogin von Berry sich zur Ruhe begeben hatte, in Brand, und die Gardinen, Tapeten 2c. wurden verzehrt. Ein Balken, der in die Küche hineinreicht, hatte das Feuer veranlaßt. Auch hier war in dem Pallast des Herzogs (Elisee) dieser Tage Feuer durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters entstanden, aber gleich gelöscht worden.

Herr Q. Crawfurd, der Oheim des bekannten prozeßsüchtigen Ritters dieses Namens, ist am 23sten mit Tode abgegangen.

Aschenbrödels Geschichte hat sich, wie unsre Blätter erzählen, dieser Tage in der Wirklichkeit zugetragen. Im Schauspiel fand der junge Baron B. einen Weiberschuh, und wurde durch die Vorstellung, die er sich nach demselben von dem zarten Fuß der Eigenthümerin machte, so bezaubert, daß er ihr nachspürte, sie durch einen Miethskutscher entdeckte, und nun ehelich heimführt. Sie soll eine niedliche und unbescholtene Krämerin seyn, und bereits ihre Bude geschlossen haben. Ihren Eltern legt man den naiven Ausruf in den Mund: wie wohl that unsre Tochter, daß sie in die Vesper (das Schauspiel les vespres siciliennes) ging.

Dieser Tage erschien ein junges, sehr blasses, aber sehr schönes Mädchen vor Gericht, begleitet von zwei alten Frauenzimmern, die zwei Kinder bei sich hatten. Jenes, die Mutter der Kinder, fiel in Ohnmacht, gewann aber ihren Prozeß gegen ihren Liebhaber. Dieser ist Hr. Arnauld de Gosse, Bruder des Tragikers, und Vater der Kinder, der die Alimente für dieselben verweigert, ja die Mutter gemißhandelt hatte. Er hatte es nicht gewagt, sich zu stellen.

General Hulot, der aus Petersburg zurückgekommen, soll seiner Schwester, der Marschallin 2c. Moreau das Versprechen vom Kaiser Alexander mitgebracht haben, daß er die Pension von 50,000 Fr., welche er ihr ertheilt, nach ihrem Tode ihrer Tochter lassen wolle.

Unsre Obrigkeiten empfehlen dringend Behutsamkeit beim Genuß des neuen Weins, weil er in diesem Jahre mehr als gewöhnlich Gährungsstoff enthalte, und daher leicht und gefährliche Trunkenheit erzeuge.

Zu Tunis und Algier soll die Pest aufgehört haben.

Jamaika, vom 28. September.

Ehe Bolivar die Hauptstadt Santa Fé einnahm, hatte er einen Aufstand der Kreolen bewirkt. Mit Ausnahme des Gouverneurs und einiger Offiziers, sind die zurückgebliebenen Einwohner dieser Hauptstadt massacrirt worden. Die Insurgenten fanden daselbst 2½ Millionen Piaster und sollen im Besitz von ganz Neu-Granada seyn.

Vermischte Nachrichten.

Die ersten Erfinder der jetzt erneuerten Maaßregel der Kautions-Leistung der Journalisten sind, wie ein hiesiges Blatt anführt, die — Jesuiten. Ein reicher Pariser Bäcker unternahm es, die Offenbarung Johannis auslegen zu wollen, und schrieb ein Buch über das Thier mit 7 Köpfen 2c. Auf Betrieb der Jesuiten wurde der Bäcker in die Bastille gesperrt, und mußte dort so lange fasten, bis er eine Kaution von 50,000 Thalern auf dem Rathhause deponirte, mit der Bedingung, diese Summe zu verlieren, wenn er wieder über die Offenbarung schriebe.

Bei Gelegenheit der Verurtheilung des Buchhändlers Carlile zu London wegen einer neuen Ausgabe von Payne's Zeitalter der Vernunft 2c., bringen öffentliche Blätter folgende Anekdote von Thomas Payne in Erinnerung, der 1737 zu Thetford in der Grafschaft Norfolk in England geboren war und 1809 in Amerika starb: „Thomas Payne lag auf dem Todtenbette. Seine Umstände waren von der Art, daß es ihm an Allem fehlte. Ein Frauenzimmer in seiner Nachbarschaft stand ihm in der Krankheit bei, pflegte ihn, versorgte ihn mit Speise und Trank. Wenige Tage, vielleicht wenige Stunden vor seinem Tode ergriff er ihre Hand und fragte sie mit zitternder Stimme: Haben Sie ein Buch — betitelt: The age of Reason — gelesen? Erst stockte sie; dann gestand sie: Ja! — O Madam, erwie-

derte er in Verzweiflung: hat je der Teufel einen Agenten auf Erden gehabt, so bin ich der Mann gewesen!"

Auf die in öffentlichen Blättern gegebene Nachricht über die wasserscheuen Füchse im Spessart, in Rothenburg, in der Schweiz und in Newyork, bemerkt ein alter erfahrner Wildmeister; daß diese Erscheinung in Gegenden, wo es viele Füchse giebt, beinahe alle Jahre gewöhnlich sey, und daß daraus kein Schaden für die Hasen entstehen könne, indem der wasserscheue Fuchs, von seines Gleichen verabscheut, und seiner Schlauheit beraubt, weder einen Hasen im Lager aufsuchen oder erhaschen, noch den schnellfüßigen im Laufe erreichen könne oder möge.

Der Neapolitanische Konsul zu Tunis berichtete dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis Circello, daß der prächtige, von Sr. Majestät dem Dey von Tunis geschenkte Galla-Wagen außerordentlich gefallen habe, so daß der Dey erklärte, noch nie habe eine Europäische Macht ein so vortreffliches Geschenk nach Tunis gesandt; es sey ihm nur leid, daß er dasselbe wegen der herrschenden Pest nicht mit andern vornehmen Produkten seines Landes erwiedern könne. Ungeheuer war die Volksmenge, die herbei strömte, um diese Kutsche zu sehen; ja selbst ins Serail der Frauen mußte sie gebracht werden, um ihre Neugierde zu befriedigen. Der Dey fuhr gleich darauf in dieser Kutsche in der Stadt herum, und machte aus derselben dem Neapolitanischen Konsul vor seiner Wohnung ein Compliment.

Das von Isle de France abgesegelte Französische Schiff Pondichery wurde von einem Kaper angehalten, der zugleich Amerikanische, Französische dreifarbige und Maurische Flagge führte. Alles, was am Bord war, sprach Französisch. Capitain Compernon mußte all sein Volk auf dem Verdeck aufstellen, welches der Räuberhauptmann mit der Frage anredete: Wer von ihnen Napoleon dienen wolle? Vier Mann nahmen die Aufforderung auch gleich an.

Zu Kalkutta wurde die neunzehnjährige Tochter des Advokaten Comerbach tiefsinnig, und äußerte öfters, daß sie den Verstand verlieren würde. Plötzlich verschwand sie ganz, und in zwei hinterlassenen Briefen erklärte sie: daß sie, um nicht als Wahnsinnige zu leben, sich in den Ganges ersäufen wolle. Ganz untröstlich über das Unglück, zeigte sich besonders der Advokat Crofft, der selbst verheirathet und ein alter Hausfreund ist. Endlich wurde die Miß auf einem Landhause bemerkt, und es ergab sich, daß der Hausfreund sie entführt, und zu mehrerer Sicherheit das Mädchen mit ihr verabredet hatte. Das Mädchen ist, aber schwanger, in das väterliche Haus zurückgebracht, Crofft aber entflohn, und dem gekränkten Vater eine Entschädigung von 25,000 Goldrupien (10½ Thlr.) wenigstens zugesprochen worden.

Zur Schiffkunde.

Ein Englisches Linienschiff von 100 Kanonen ist 163 Fuß lang, 51 Fuß breit, geht 20½ Fuß tief im Wasser und dauert 30 Jahr. Es gehören zu seiner Erbauung 4000 große Eichen und 200,000 Pfund Eisen. Zu dem größten Segel werden 363 und zu der Gesammtmasse derselben 1404 Ellen Leinwand erfordert. Der große, 18 Fuß lange Anker wiegt an 9000 Pfund. Sein Tau, 600 Fuß lang, 7712 Pfund schwer, hat 20 Zoll im Durchmesser, das sämmtlich getheerte Tauwerk eines solchen Schiffes wiegt 219,010 Pfund und das ausgerüstete Schiff mit 850 Mann Besatzung gegen 8 Millionen Pfund. Ein solches kostet der Regierung monatlich, ohne die Ausbesserung 20,400 Thlr. und sein Erbau gegenwärtig fast 3 Tonnen Goldes. In der letzten Zeit des Amerikanischen Krieges unterhielt England 140 Schiffe von der Linie und 100,000 Matrosen, welche letztere dem Staate jährlich 29 Millionen Thaler kosteten. Je größer das Schiff ist, je schwieriger wird es, ihm, bei der Verbindung seiner Theile, die gehörige Festigkeit zu geben. So versank plötzlich die Brittania von 120 Kanonen, das größte Schiff, welches England während des 7jährigen Krieges in See hatte, ohne äußere Veranlassung, in der Nähe der Spanischen Küste, und es ertranken, mit der 1200 Mann starken Besatzung, 100 See-Kadetten aus den besten Familien, und der Admiral Balchen, denn nicht ein Mann ward gerettet. Dasselbe Verhängniß traf die Französische Ville de Paris von 112 Kanonen, die am 12. April 1781, von Rodnay erobert, mit 300 Britten und 1000 Französischen Gefangenen am Borde plötzlich verschwand und zu Grunde ging.